Hohe Erwartungen, tiefe Löhne

Die IG Kultur hat die Löhne einiger mittelgrosser Kulturbetriebe der Stadt Luzern analysiert. Das Ergebnis ist wenig überraschend.

TEXT: Severin Kaufmann

In der Kultur sind die Löhne nach wie vor tief, die Arbeitsbedingungen oft prekär. Nun hat die IG Kultur Luzern die Löhne einiger repräsentativer Betriebe des «kulturellen Mittelbaus» der Stadt Luzern analysiert, also von jenen Institutionen, die überregionale Bedeutung haben, jedoch nicht zu den durch den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe geförderten Häusern, wie das KKL oder das Luzerner Theater, gehören. Mit der Analyse soll auf die Unterfinanzierung dieser Institutionen, gerade auch im Hinblick auf die kommende Förderperiode, aufmerksam gemacht werden. Die erhobenen Daten ermöglichen Vergleiche zwischen verschiedenen beruflichen Funktionen, Kulturhäusern und branchenüblichen Richtwerten. Die Analyse stützte sich auf den Lohnrechner des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) und die Statistik der Kulturwirtschaft des Bundesamts für Statistik (BFS).

Bei den Geschäftsleitungen der untersuchten Kulturinstitutionen lag der durchschnittliche Jahreslohn rund 20 Prozent unter dem Medianlohn vergleichbarer Institutionen gemäss dem Lohnrechner des SGB. Auch in der Leitung der Gastronomie und der Technik verdienen die Mitarbeitenden rund 14 beziehungsweise 19 Prozent weniger.

TIEFERE LÖHNE TROTZ VERANTWORTUNG

Obwohl die untersuchten Berufsprofile grosse fachliche und organisatorische Fähigkeiten erfordern und die Verantwortung mit anderen Branchen vergleichbar ist, sind die Löhne durchgehend tiefer. Sie widerspiegeln eine mangelnde Wertschätzung und die chronische Unterfinanzierung vieler Kulturbetriebe.

Tiefe Löhne sind dabei keine Folge betrieblicher Entscheide, sondern das Resultat fehlender Spielräume innerhalb der bestehenden Förderlogik. Solange Förderstellen weder Teuerung noch erhöhte Anforderungen an Infrastruktur und Ausbildung berücksichtigen, bleiben die Löhne unter Druck. So entsteht eine widersprüchliche Situation: Kulturarbeit geniesst gesellschaftlich hohe Wertschätzung, wird aber nicht ausreichend finanziert. Das führt nicht zuletzt dazu, dass qualifizierte Personen die Branche wegen zu tiefen Löhnen und fehlenden Perspektiven verlassen.

KULTURPOLITISCHE ZIELE

Faire Arbeitsbedingungen sind eine Voraussetzung für eine vielfältige und zukunftsfähige Kulturlandschaft. Die Unterbezahlung einer ganzen Berufsgruppe steht im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Erwartungen an professionelle Kulturarbeit. Zudem sind faire Löhne eine Grundvoraussetzung, um wichtige kulturpolitische Ziele zu erreichen: Diversität, Inklusion, Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Professionalisierung erfordern eine ausreichende Finanzierung.

Dies ist bei der Vergabe von Fördermitteln an Kulturbetriebe zu berücksichtigen, sodass nicht nur das Programm, sondern auch die Arbeitsbedingungen den kulturpolitischen Ansprüchen gerecht werden.

Severin Kaufmann ist Mitarbeiter der IG Kultur Luzern. Auf dieser Seite nimmt diese zu kulturpolitischen Themen Stellung oder kommt mit Mitgliedern ins Gespräch.